

Ueber Dreissenomya.

Ein neues Bivalvengenus aus der Familie der Mytilaceen.

Von

Theodor Fuchs,

Custos am k. k. Hof-Mineralien-Cabinet.

Mit Taf. XVI.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 2. November 1870.)

Unter einer reichen Suite von Versteinerungen, welche das k. k. Hof-Mineralienkabinet vor einigen Jahren durch die Güte des Herrn Baron v. Schroeckinger, aus den Congerienschichten von Radmanest bei Lugos im Banate erhielt; fand sich unter vielen anderen interessanten Formen auch eine *Bivalva*, welche so merkwürdige Charaktere in sich vereinigt, dass ich mich genöthigt sehe, sie zum Typus einer neuen Gattung zu machen.

Um das Wesen dieser neuen Gattung mit wenigen Worten festzustellen, könnte man sagen: sie ist eine *Congeria* mit Mantelbucht, und der für dieses neue Genus gewählte Name: *Dreissenomya* soll diesen Charakter andeuten.

Die vorliegende Art zeigt jedoch noch eine weitere Eigenthümlichkeit; das Vorderende der Muschel ist nämlich wie bei einer *Modiola* verbreitert und das sogenannte innere Schlossband hat vollständig den Charakter eines kleinen vorderen Schliessmuskels angenommen.

Durch die Combination dieser beiden Charaktere entsteht nun eine der sonderbarsten Anomalien. Während nämlich die Mytilaceen in der bei weitem grössten Mehrzahl ihrer Arten den Habitus von integropalliaten *Monomyariern* tragen, finden wir hier eines ihrer Glieder in einen sinu-palliaten Dimyarier verwandelt.

Man würde Anstand nehmen dem fraglichen Conchyl diejenige Stellung im Systeme zuzuerkennen, welche ich ihm im Vorhergehenden angewiesen, wenn sich nicht durch eine Anzahl verwandter Formen ein so vollständiger unmittelbarer Uebergang in die normale *mytilusartige* Form von *Dreissena* (*Congeria*) herstellen liesse, dass über ihre Zugehörigkeit kein Zweifel übrig bleiben kann. Die Arten, welche aneinandergereiht diesen Uebergang am überzeugendsten darstellen, sind folgende:

Congeria spathulata Partsch, *C. Basteroti* Desh., *C. Czjzeki* Hörn. — *Congeria (Dreissenomya) aperta* Desh., *Congeria (Dreissenomya) Schroeckingeri* Fuchs.

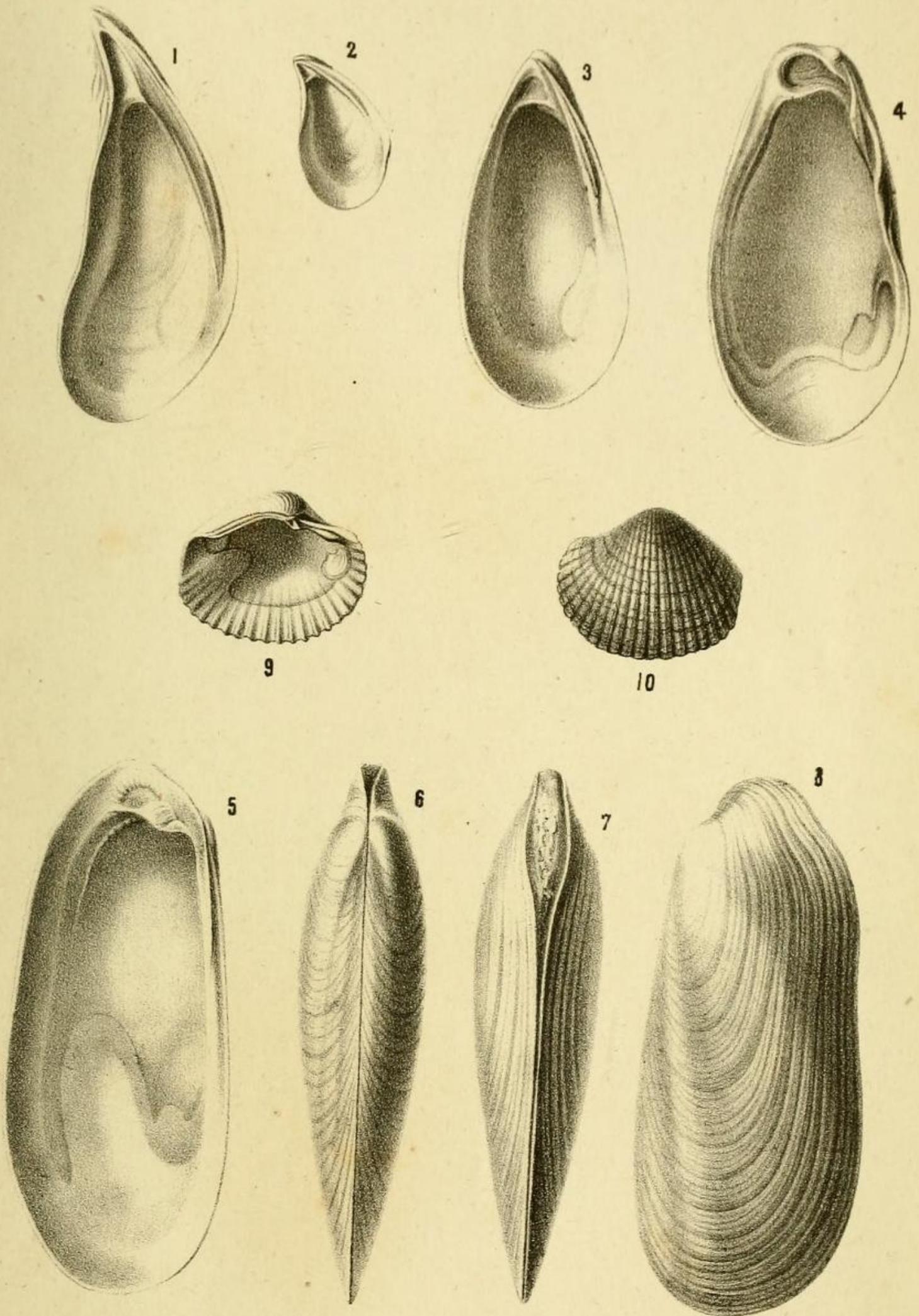
Die beiden ersten Arten zeigen vollständig die *mytilus*artige, typische Form mit spitzem Schnabel und ganzem Mantelrand. Bei der dritten Art ist der Mantel ebenfalls noch ganz, doch zeigt sich der Schnabel bereits abgerundet, verbreitert und die Brandgrube ist flach und seicht geworden. Die vierte Art zeigt diesen Charakter noch weiter entwickelt. Das Vorderende ist breit, zugerundet, die Grube für das innere Schlossband ist breit, rund, und hat bereits sehr das Aussehen eines vorderen Muskeleindrucks, das Septum des Schnabels erscheint nur noch als eine verticale Leiste, der Mantelsaum zeigt einen halbmondförmigen Ausschnitt als Beginn der Mantelbucht. Von dieser Form zu der vierten, mit vorderem Muskeleindruck und tiefer Mantelbucht ist nur mehr ein gradueller Unterschied vorhanden.

Diese sonderbare Erscheinung hat jedoch noch ein weiteres, theoretisches Interesse. Bekanntlich besitzt das Genus *Cardium* in der Regel einen ganzen Mantelsaum; in den Congerienschichten jedoch zeigt eine sehr grosse Anzahl, ja vielleicht die Mehrzahl der Arten, einen tiefen Ausschnitt.

Es ist nun gewiss sehr bemerkenswerth, dass in einer **räumlich** und **zeitlich** so bestimmt abgegrenzten Fauna, wie diejenige der Congerienschichten ist, zwei so ganz verschiedene Genera wie **Cardium** und **Congeria** in ganz derselben Weise von ihrem ursprünglichen Typus abweichen, indem beide von Hause aus Integropalliaten, hier ihre Siphonen entwickeln und zu Sinupalliaten werden.

Es ist diess zugleich ein prägnantes Beispiel für die Erscheinung, wie unter gleichen Verhältnissen verschiedene Formen selbstständig gleichartige Charaktere erwerben können und wie sehr man sich hüten müsse, in gleichen Charakteren sogleich die Spuren häreditärer Beziehungen zu finden.

Bis jetzt sind mir mit Sicherheit nur 2 Arten dieses neuen Geschlechtes bekannt: *Dreissenomya aperta* Desh. sp. aus den Congerienschichten der Krim, und *Dreyssenomya Schroeckingeri* Fuchs aus Radmanest. Eine dritte Art, welche ich in dem Jahrbuche der k. k. geol. Reichsanstalt (Band XX, pag. 362) als *Cong. arcuata* F. ebenfalls aus Radmanest beschrieb, scheint mir noch der Bestätigung zu bedürfen, da mir über das wirkliche Vorhandensein eines Siphonalsinus bei derselben nachträglich wieder einige Zweifel aufstiegen.



Rud. Schön gez.

- | | |
|---|---|
| 1. <i>Congeria</i> <i>spathulata</i> Ptsch. | 4. <i>Dreissenomya</i> <i>aperta</i> Dsh. sp. |
| 2. " <i>Basteroti</i> Dsh. | 5-8. " <i>Schröckingeri</i> Fuchs |
| 3. " <i>Czjzeki</i> Hörn | 9.10. <i>Cardium</i> <i>conjungens</i> Ptsch. |